

## Ernährung - Elefanten als Landschaftsgestalter

200 bis 400 Kilo Pflanzenmaterial braucht ein erwachsener Elefant täglich zur Ernährung seines mächtigen Körpers. 18 bis 20 Stunden erfordert die Beschaffung dieser gigantischen Futtermenge jeden Tag. Um auf die benötigte Ration zu kommen, dürfen Elefanten nicht wählerisch sein. Sie fressen alles, was ihnen vor den Rüssel kommt - Gräser, Blätter, Wurzeln, Früchte, Rinde, ja sogar Holz. Auch der Wasserbedarf eines Elefanten ist mit bis zu 100 l pro Tag enorm, was bedeutet, dass sie an das Vorhandensein von erreichbaren Wasserstellen gebunden sind. Elefanten sind in der Lage, Frischwasser über weite Entfernungen zu riechen. In Trockenzeiten graben sie mit ihren Stoßzähnen Löcher, die sie dann mit dem Rüssel bis einige Meter tief ausheben, um an Wasser zu gelangen. Die hinterlassenen Wasserstellen sind meist für die anderen Tiere lebenswichtig.

Bei der Futtersuche legen Elefanten eine recht grobe Fressweise an den Tag: Sie reißen Äste von den Bäumen, schälen die Rinde vom Stamm und reißen oder stemmen gelegentlich auch einen ganzen Baum aus der Verankerung, um an die Wurzeln zu gelangen. So zerstören sie weitaus mehr Pflanzen, als sie fressen.



Lange Zeit hat man sich über diese scheinbare Zerstörungswut der grauen Riesen gewundert. Heute weiß man, dass der Elefant mit seinem riesigen Appetit, seiner außergewöhnlichen Stärke und seiner verschwenderischen Fressart ganz wesentlich zur Verjüngung und Vermehrung der Pflanzenwelt beiträgt - sofern er das geplünderte Gebiet während der nächsten Monate meidet und damit die Vegetation die Gelegenheit erhält, sich zu erholen.

Bis vor wenigen Jahrzehnten war das in den meisten Bereichen des afrikanischen Kontinents der Fall gewesen. Heute jedoch werden die Lebensräume der Elefanten durch die Erschließung des Buschlandes und der Savannen für Landwirtschaft, Viehzucht und Siedlungen ständig verringert und die Tiere in immer kleinere Gebiete zurückgedrängt. In dieser vom Menschen geprägten Umwelt kann aber das Fressverhalten der Elefanten schwerwiegende Folgen haben: Über kurz oder lang ist die Pflanzendecke dem zerstörerischen Fressstil der dicht zusammengedrängten Tiere nicht mehr gewachsen. Wie man aus der Geschichte verschiedener afrikanischer Nationalparks weiß, kann dies im Extremfall zur Verwüstung ganzer Landstriche führen. Man ist sich heute der bitteren Tatsache bewusst, dass in solchen Fällen der Abschuss überzähliger Elefanten die einzige Möglichkeit bildet, die Lebensgrundlagen der friedfertigen Riesen - und damit der gesamten vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt der afrikanischen Savannen und Buschländer - zu erhalten. Im besten und zudem für das Land legal ökonomisch gewinnbringenden Fall wird dies über professionelle Hunter und die Vergabe einer limitierten Abschussquote meist an ausländische Trophäenjäger geregelt.